

INHALT

I. UMGRENZUNG DES THEMAS

Unsinn als Wort und Begriff	4
Unsinnspoesie und Sprache	7
Unsinnspoesie und Lebensgefühl	9
Die Unsinnspoesie und das Komische	11
Die Unsinnspoesie als ästhetische Gestalt des Metaphysischen	17

II. DIE GEISTIGEN GRUNDLAGEN DES SPIELS

Einleitung	23
A. DAS KINDLICHE SPIEL	
1. Das dämonische Spiel	27
Mörikes Wispeliaden	27
2. Das kosmische Spiel	73
Paul Scheerbart	73
3. Das göttliche Spiel	93
Gilbert Keith Chesterton	93
B. DER TRAUM VON DER BEFREIUNG DES MENSCHEN IM SPIEL	
1. Das Chaos als höchste Schönheit und Ordnung	113
a) Friedrich Schlegels Aufsatz „Über die Unverständlichkeit“ und die roman-	
tische Ironie	113
b) Der Surrealismus und Kurt Schwitters' Merz	124
c) Karl Valentin	141
2. Höherer Blödsinn und Nonsense	145
a) Der höhere Blödsinn	145
Ludwig Eichrodt 147 — Scheffel 151	
b) Der Nonsense	157
Edward Lear 165 — Lewis Carroll 172	
3. Die Zerstörung im Dienst einer neuen Ordnung	205
Einleitung	205
a) Der italienische Futurismus	206
b) Wladimir Majakowski	208
c) Der Aktivismus	212
d) Exkurs über Dada als Gesamtbewegung	216
e) Hugo Balls Anarchie	224
f) Der Berliner Dadaismus	229
g) Der Surrealismus	245

C. DAS SPIEL DER RESIGNATION	
Sprachskepsis und Mystik	248
Einleitung	248
Fritz Mauthner	254
Christian Morgenstern	273
Exkurs über „Eduards Traum“ von Wilhelm Busch	350
D. DIE GRENZEN DES SPIELS	
1. Tristan Tzaras Blague	355
2. Hans Arp und der Tod	365
3. Der Aufstand der Sprache	400
SCHLUSS- UND NACHWORT	